X. Oeffentliches Sanitätswesen.

— Josef Körösi. Neue Beiträge zur Frage des Impfschutzes.

71 Seiten. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht, 1891. Ref. L. Voigt, (Hamburg.)

Verf. berichtet dem internationalen medicinischen Congress zu Berlin über seine seit dem Jahre 1886 fortgesetzten Beobachtungen in Sachen des Impfschutzes, anschliessend an seine bezüglich, dem Congress zu Washington vorgelegten Berichte. Das seither in gleicher Weise verwertete und nunmehr wesentlich angewachsene Beobachtungsmaterial umgreift die Bevölkerung von 10 Städten mit ungefähr 750 000 Seelen und 58 634 Todesfällen, sowie die Insassen von 19 Hospitälern mit 53 320 Krankheitsfällen.

Die vorliegende Arbeit beantwortet die Frage nach der Letalität der Geimpften und der Ungeimpften dahin, dass in jenen 19 Spitälern von den über ein Jahr alten 42 891 behandelten geimpften Kranken 3 693 oder 8,68% an anderen Krankheiten, als an den Blattern starben, dass aber von den 6 278 Uebereinjährigen 6 278 behandelten Ungeimpften 826 oder 13,16% an Nichtpocken starben. Demnach unterlagen die Ungeimpften, also die meistens ärmeren, schwächeren, ungebildeteren Leute wirklich überhaupt einer um mehr als das anderthalbfache grösseren Sterblichkeit — sie waren weniger widerstandsfähig.

Aber selbst wenn man beim Vergleich der Sterblichkeit der geimpften und ungeimpften Pockenkranken diesen Umstand mit in Rechnung stellt, so erübrigt doch eine über dreifach grössere Sterblichkeit der Ungeimpften. Denn von 1095 an den Pocken behandelten übereinjährigen Geimpften starben 102 = 9,32%, aber von den 726 übereinjährigen ungeimpften Blatternkranken starben 341 = 49,67%, also die fünffache Zahl. Hervorzuheben ist hierbei, dass Körösi überhaupt nur die Ergebnisse bei den über ein Jahr alten Leuten verwertet.

Neben der dreifach grösseren Sterblichkeit der ungeimpften Pockenkranken machte sich auch das mehr als dreifach höhere Befallenwerden der überhaupt vorhandenen Ungeimpften, ihre dreifach höhere „Pockenmorbidity“ geltend. Nämlich unter den übereinjährigen Patienten der 19 Hospitäler befanden sich 43 986 Geimpfte, 7004 Ungeimpfte und 1769 Personen zweifelhaften Impfstandes, also 13,27% Ungeimpfte.

Von diesen Patienten litten:

an gegenüber den Pocken indifferenten Personen	davon Ungeimpfte
Krankheiten	32 139
an den Pocken	1 912
	3777 = 11,75%
	726 = 37,97%

Wie man sieht, waren 11,75% übereinjährige Ungeimpfte unter den an indifferenten Krankheiten Leidenden. Wenn nun die Impfung keinen Schutz gegen die Pockenerkrankung böte, so hätten auch unter den an den Pocken Erkrankten sich 11,75% Ungeimpfte finden müssen. Deren fanden sich aber fast 38%, und zwar, wie man berechtigterweise annehmen darf, diese 3 1/4fache Zahl lediglich infolge der unterlassenen Impfung.

Noch bedeutender erwies sich der Unterschied zwischen der Pockenmortalität der geimpften und der ungeimpften Personen. Es befanden sich nämlich unter den an indifferenten Krankheiten Verstorbenen:

übereinjährige Ungeimpfte	13,60%
unter den an den Pocken Verstorbenen übereinjährige Ungeimpfte	78,70%

Hätte die Impfung keinen Einfluss geübt, so hätte auch unter den an den Pocken Verstorbenen nur 13,60% Ungeimpfter sein dürfen, anstatt dessen fanden sich aber 78,70%. Die ungeimpften Uebereinjährigen erlagen den Blattern also lediglich infolge der unterlassenen Impfung nahezu sechsmal häufiger, als die Geimpften. In den einzelnen Altersklassen fällt der Unterschied noch mehr auf; in der Altersklasse von 5—20 Jahren beträgt er bei den Ungeimpften das 13fache, in der Altersklasse von 20—30 Jahren das 18fache der Pockensterblichkeit der Geimpften.

Des weiteren bespricht Körösi noch die Möglichkeit der Verbreitung von Krankheiten durch die Impfung und ersah aus seinen Listen, dass allerdings Hautkrankheiten und wohl ganz zufälligerweise auch der Typhus unter den Geimpften häufiger vorkamen, als unter den Ungeimpften. Er sagt: Der Nutzen der Impfung steht berghoch vor uns. Bei seiner Schlussberechnung sagt Körösi: Allein für Preussen sei ein jährlicher Zuwachs von fast 60 000 Leben als Wirkung der Schutzimpfung zu berechnen, dem Nutzen gegenüber könnten die gelegentlichen Impfschäden nicht in's Gewicht fallen.

Leider wird Körösi diese Untersuchungen nicht fortsetzen. Möchten anderweitig ähnliche Arbeiten unternommen werden.

— A. Bloch. Hauptsächliche Ursache der Verminderung der Geburten in Frankreich während des Jahres 1890. Semaine médicale 1891 No. 55. Ref. P. Sperling (Berlin).

Die Zahl der Geburten in Frankreich nimmt seit Anfang dieses Jahrhunderts ab; die Verringerung im Jahre 1890 war aber so bedeutend (42 500 Geburten weniger als im Jahre 1889), dass ganz besondere Gründe dafür vorhanden sein müssen. Verf. sieht dieselben in der Influenzaepidemie,

welche im Winter 1889/90 ganz Frankreich derart überzog, dass über 3/4 der Bevölkerung davon ergriffen wurde. Die Geburtenabnahme zeigt sich ausnahmslos in allen Gebieten des Landes, sogar die Bretagne brachte 3584 Geburten weniger hervor, wie 1889, und auch die Zahl der unehelichen Geburten hat in Frankreich mindestens um 2777 abgenommen, sodass man sagen kann, dass alle Classen der Bevölkerung betroffen sind. Die Grippeepidemie begann in Frankreich Anfang December 1889, erreichte ihren Höhepunkt gegen den 12. December, blieb auf der Höhe bis gegen Ende Januar, wo sie abnahm. Wenn die Geburtshäufigkeit wirklich durch die Epidemie ungünstig beeinflusst worden ist, muss sich die grösste Abnahme der Geburten in den Monaten September und October 1890 zeigen, welche bezüglich der Conception den Monaten December und Januar entsprechen. Und das ist in der That der Fall, wie sich aus einem Vergleich mit dem Jahre 1891 ergibt; Verf. beschränkt sich dabei auf Paris, da die Zahlen für ganz Frankreich noch nicht zur Verfügung stehen.

Geburtsziffern für Paris auf das Jahr und 1000 Einwohner berechnet für die einzelnen Wochen der Monate September und October 1890 und 1891 (nach Bertillon).

(Die eingeklammerten Zahlen gelten für Berlin. Ref.)

1890:	1891:
23,80 (28,3)	23,27 (32)
22,75 (30,2)	27,13 (30,3)
19,25 (27)	26,70 (32)
20,29 (29,9)	27,25 (35)
21,07 (29,1)	23,76 (32)
18,10 (29,1)	25,18 (33)
21,48 (31,1)	25,09 (28,5)
20,58 (29,9)	24,91 (29,5)
21,48 (28,3)	25,11 (28,3)

Jahresmittel 26,90 (Berlin 34,9).

Die Geburtsziffer in den einzelnen Wochen des September und October hat also in Paris 1890 bei einem Jahresmittel von 26,9 geschwankt zwischen 18,1 und 23,8‰, während 1891 die Zahlen sich zwischen 23,27 und 27,25‰ bewegen. Eine Betrachtung der unehelichen Geburten für sich ergibt in den beiden Monaten ähnliche Resultate: im Jahre 1890 32,99 bis 44,97 (Jahresmittel 50,11), im Jahre 1891 43,79—53,40 auf 1000 Frauen von 15—50 Jahren (Bertillon). Hiernach hält Verf. für erwiesen, dass die Grippeepidemie ungünstig auf die Fruchtbarkeit der Bevölkerung eingewirkt habe.

[In Deutschland scheinen die Verhältnisse ähnlich zu liegen. Seit 1887 — ältere Zahlen stehen mir augenblicklich nicht zu Gebote — ist die Geburtsziffer für die deutschen Städte von über 15 000 Einwohnern allmählich angestiegen, für 1887 betrug sie (einschliesslich Todtgeborene) 36,1, 1888: 36,5, 1889: 37,4‰ der Bevölkerung. Im Jahre 1890 bleibt sie auf 37,4‰ stehen, und wir sehen ebenfalls in den Monaten September, October einen ganz auffälligen Nachlass:

September 1889: 37,6	October 1889: 36,8‰
September 1890: 34,0	October 1890: 32,6‰

Ähnliches ergibt sich bei einem Vergleich dieser beiden Monate der Jahre 1890 und 1891 für die Stadt Berlin — vergl. Tabelle. Ref.]